

Marktkommentar

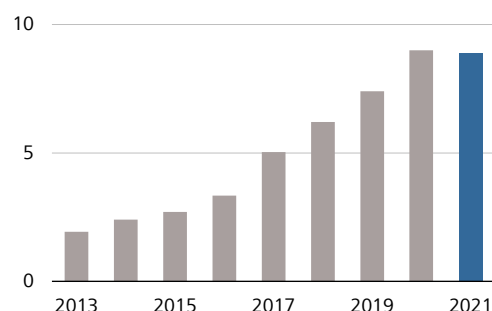
Das Coronavirus dominiert wieder. Die neue Omikron-Variante hinterlässt auch diese Woche Spuren an der Börse. Die Volatilität ist deutlich angestiegen.



CHART DER WOCHE

Kaufrausch bleibt aus

Online-Umsätze in den USA am Black Friday, in Mrd. US-Dollar



Quellen: Adobe Analytics, Raiffeisen Schweiz CIO Office

8.9 Mrd. US-Dollar haben Online-Schnäppchenjäger am Black Friday, dem traditionellen Start der Weihnachtseinkaufsaison, in den USA umgesetzt (2020: 9 Mrd. US-Dollar). Damit fand das stetige Wachstum der vergangenen Jahre ein Ende. Positiv ist indes, dass die Kundenbesuche in den Ladengeschäften auf Jahressicht um 47.5% gestiegen sind – gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 resultiert aber immer noch ein Minus von fast 30%. Auch am Cyber Monday bestätigte sich dieser Trend.



AUFGEFALLEN

Richemont im Stoxx Europe 50

Die Aktien von Richemont sind neu im Stoxx Europe 50. Dieser setzt sich aus fünfzig grossen Unternehmen aus ganz Europa zusammen. Der Luxusgüterhersteller ist damit das siebte Schweizer Unternehmen im europäischen Leitindex.



AUF DER AGENDA

Schweizer Arbeitsmarkt

Am 7. Dezember veröffentlicht das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Arbeitsmarktdaten für November.

Nervosität steigt: Obwohl über die neue Omikron-Variante des Coronavirus noch wenig bekannt ist, prägte sie das Börsengeschehen in der ersten Adventswoche. Für zusätzliche Nervosität unter den Anlegern sorgten die sich merklich abschwächende Wirtschaftserholung, die ungebremst steigenden Inflationsraten sowie die Aussicht auf ein noch schnelleres Tapering der US-Notenbank Fed. Entsprechend volatil zeigte sich die Schweizer Börse: Der «Angstbarometer» VSMI, das Pendant zum amerikanischen VIX, schwankte um die Marke von 20 Punkten – so hohe Werte wies der Indikator zuletzt Mitte September auf. Der Swiss Market Index (SMI) tendierte leicht schwächer und verbuchte am Freitagmorgen ein Wochenminus von 0.18%. Auf den Verkaufszetteln der Börsianer standen insbesondere die Valoren des Computerzubehörherstellers Logitech und des Baustoffkonzerns Holcim.

Euro-Parität rückt näher: Der Euro fiel diese Woche zeitweise knapp unter die Marke von 1.04 CHF. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) stemmt sich derweil weiterhin nur verhalten gegen den Aufwertungsdrang des Frankens. Dies dürfte zwei Gründe haben: Zum einen verfolgt die SNB mit Blick auf ihre Devisenmarktinterventionen einen Währungskorbansatz. Der Euro hat zwar in den letzten Wochen deutlich an Boden verloren, zugleich wertete der US-Dollar gegenüber dem Franken auf. In Summe hielten sich beide Veränderungen etwa die Waage. Zum anderen ist ein schwächerer Euro die logische Konsequenz der wachsenden Inflationsdifferenz. Dadurch öffnet sich auch die (Real-) Zinsschere zwischen der Eurozone und der Schweiz. Aktuell sehen wir keine Impulse für eine nachhaltige Erholung des Euro. Wir haben daher unsere Prognosen angepasst und sehen das Währungspaar EUR/CHF auf 3-Monatssicht bei 1.03, auf 12-Monatssicht bei 1.01.

Inflation zieht weiter an: In der Eurozone hat die Inflation einen neuen, wenig erfreulichen Rekord aufgestellt: Die Preise haben im November gegenüber dem Vorjahresmonat um 4.9% angezogen. Das ist der höchste Wert seit Einführung des Euro. In der Schweiz ist der Preisdruck bislang deutlich schwächer. Doch der Trend ist auch hierzulande eindeutig: Im vergangenen Monat ist die Inflation von 1.2% auf 1.5% gestiegen – den höchsten Stand seit 2008. Für das Gesamtjahr 2021 rechnen wir in der Schweiz mit einer Teuerungsrate von 0.6%.

US-Fed könnte beim Tapering Gas geben: Gebetsmühlenartig erklärte die US-Notenbank Fed den Anlegern in den letzten Monaten, dass die Inflation nur ein «temporäres» Phänomen sei. Nun die Kehrtwende: Fed-Chef Jerome Powell warnte jüngst, dass der starke Preisauftrieb länger anhalten könnte als erwartet. Er stellte daher in Aussicht, dass die Fed ihre Anleihenkäufe unter Umständen schneller zurückfahren werde als bisher geplant. Damit wäre sie bei Bedarf bereits vor kommendem Sommer in der Lage, Zinserhöhungen einzuleiten. Wir rechnen für das Jahr 2022 neu mit zwei Zinsschritten in den USA.

Türkischer Finanzminister muss zurücktreten: Die türkische Lira hat dieses Jahr ihren Wert gegenüber dem US-Dollar quasi halbiert. Schuld sind in erster Linie die stotternde Wirtschaft und die extrem hohe Inflation (Oktober: +19.6%). Finanzminister Lutfi Elvan stand den regelmässigen Zinssenkungsforderungen von Präsident Erdogan stets kritisch gegenüber. Das hat nun seinen Preis, er muss nach gerade mal zwölf Monaten Amtszeit zurücktreten. Auf ihn dürfte jemand folgen, der Erdogan deutlich nähersteht. Frei nach dem Motto: Was nicht passt, wird passend gemacht.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

www.raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder
Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert worden sind. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performance wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN